© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eugen Askenasy †.

Von

Prof. Dr. **M. Möbius.**[1])

Der Heidelberger Professor der Botanik Dr. E. Askenasy, der am 24. August 1903 auf einer Ferienreise eines plötzlichen Todes starb, gehörte unserer Gesellschaft seit dem Jahre 1870 als arbeitendes Mitglied an; er hat früher an den Verwaltungsgeschäften und wissenschaftlichen Arbeiten regen Anteil genommen und auch mehrere Vorträge gehalten. Askenasy war am 5. Mai 1845 in Odessa geboren. Sein Vater war russischer Stabsarzt, zog aber dann, um seinen Söhnen eine deutsche Erziehung zu geben, nach Dresden, wo Eugen die Elementarschule und das Gymnasium bis Untertertia mit den besten Zeugnissen absolvierte. Um seine schwache Gesundheit zu kräftigen, sollte er sich der Landwirtschaft widmen und war teils in dieser praktisch tätig, teils studierte er sie auf den Akademien von Hohenheim bei Stuttgart und Poppelsdorf bei Bonn. Auf letzterer gewann ihn Julius Sachs für die Botanik, deren Studium er von 1864 an in Heidelberg unter Wilhelm Hofmeisters Leitung fortsetzte. Daselbst wurde er 1866 zum Doktor promoviert und habilitierte sich 1872 als Privatdozent für Botanik. Bis zu seinem Tode blieb er auch in Heidelberg, wo er 1882 zum Professor extraordinarius und 1899 zum Professor honorarius ernannt wurde. Als Lehrer entfaltete er keine sehr ausgedehnte Tätigkeit, sondern er führte mehr das Leben eines Privatgelehrten, indem er sich später in seiner Wohnung sein eigenes Laboratorium einrichtete. Wenn auch die Zahl und der Umfang seiner

[1]) Ein ausführlicherer Nekrolog von dem gleichen Verfasser ist in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft, Bd. XXI (p. 47) erschienen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schriften nicht groß ist, so hat er doch Bedeutendes geleistet und jede Arbeit trägt den Stempel des geistreichen und gewissenhaften Forschers. Seine Untersuchungen beschäftigen sich hauptsächlich mit der Algenkunde einerseits, mit physiologischen Problemen andrerseits; in letzterer Hinsicht hat seine Theorie zur Erklärung des Saftsteigens in den Bäumen ganz besonderes Aufsehen gemacht. Während die meisten Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht worden sind, hat er auch zwei selbständige Schriften erscheinen lassen: seine Habilitationsschrift, „Botanisch-morphologische Studien" betitelt, und die ebenfalls 1872 herausgegebenen, sehr lesenswerten „Beiträge zur Kritik der Darwinschen Lehre", in denen er sich im wesentlichen auf den Standpunkt Nägelis stellt. Daß seine Anschauungen in den von der Paläontologie beigebrachten Tatsachen eine glänzende Bestätigung finden, hat 1875 Neumayr ausgesprochen.

Askenasys vortrefflicher Charakter, sein liebenswürdiges Wesen und seine ganz hervorragende Gelehrsamkeit werden ihm immer ein dankbares Andenken in unserer Gesellschaft und ganz besonders bei seinen persönlichen Freunden sichern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 1904

Autor(en)/Author(s): Möbius (Moebius) Martin

Artikel/Article: Eugen Askenasy - Nachruf 175-176